

„Expansion auf Kosten der Kunden“

Böblingen: Erneut Vorwürfe der Interessengemeinschaft Fernwärme gegen die Stadtwerke / Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Lützner bezieht Stellung

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Staber

Die Interessengemeinschaft Fernwärme erhebt erneut schwere Vorwürfe gegen die Stadtwerke Böblingen: Die Kosten für die Expansion des Fernwärmenetzes solle auf die Bestandskunden abgewälzt werden. Alle Kosten innerhalb der Stadtwerke würden intern dort verrechnet, wo sie entstehen, sagt hingegen Oberbürgermeister Wolfgang Lützner in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Böblingen.

Spätestens seit 2014 gebe es Pläne bei den Stadtwerken das Böblinger Fernwärmenetz auszubauen, sagt Peter Aue, Sprecher des Vereins Interessengemeinschaft (IG) Fernwärme, in dem 300 Kunden der Stadtwerke organisiert sind. Diese Pläne seien jedoch nie öffentlich gemacht worden, so Aue, der dahinter ein falsches Spiel der Stadtwerke vermutet: „Die Kosten für die Expansion sollen von den Bestandskunden im Satzungsgebiet getragen werden.“

So seien die massiven Preiserhöhungen bei der Böblinger Fernwärme zu erklären, so Peter Aue weiter, mit denen die Kunden seit August 2015 konfrontiert sind (die SZ/BZ berichtete mehrfach). Stattdessen sei von einem „angeblich maroden Fernwärmenetz“ die Rede, in das die Stadtwerke investieren müssten.

„Öffentlichkeit belügen“

„Die IG Fernwärme versteht nicht, warum das Böblinger Fernwärmenetz total marode sein soll und angeblich in weiten Teilen erneuert werden soll“, sagt Peter Aue: „Weder die Wasserverluste noch die Wärmeverluste oder die Leckrate sind alarmierend hoch und könnten durch wirtschaftlich sinnvolle Investitionen nachhaltig gesenkt werden.“ Peter Aues Fazit zur Informationspolitik der Stadtwerke Böblingen lautet: „Man hat keine Probleme damit, die Öffentlichkeit zu belügen.“

Gegen diese Vorwürfe bezieht Oberbürgermeister Wolfgang Lützner in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der



Wegen der Konkurrenz im Energiemarkt wollen die Stadtwerke Böblingen nicht ihre komplette Kalkulation offenlegen. Bild: cybercomputers.de / Adobe Stock

Stadtwerke Böblingen Stellung: „Richtig ist, dass der Bereich der Fernwärme mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgebaut werden soll“, so Lützner. Dies sei auch im Interesse der Bestandskunden: „Je mehr Fernwärme man verkauft, desto günstiger wird der Preis auf das Netz bezogen.“

Es gebe jedoch die klare Auflage durch den Aufsichtsrat, dass die Buchhaltung intern getrennt geführt werden müsse, so Wolfgang Lützner: „Alle Kosten werden dort verrechnet, wo sie entstehen. Kosten, die nicht im Satzungsgebiet entstehen, tauchen dort auch nicht auf. Geschäftsführer Gerd Hertle hat mir gegenüber bestätigt, dass dies so gehandhabt wird.“

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke offenlegen, wie von der IG Fernwärme gefordert, könne man jedoch nicht, so Lützner: „Die Stadtwerke Böblingen sind ein Unternehmen, das am Markt agieren muss. Wenn ich der Konkurrenz meine komplette Kalkulation offenlege, brauche ich mich nicht am Markt zu bewegen. Diese

Transparenz wäre ein Luxus, den sich keine Stadtwerke leisten können.“

Es sei jedoch klar, dass die Stadtwerke deswegen „ein Vertrauensproblem“ hätten, so Lützner: „Jetzt müssen wir nach Lösungen suchen, wie wir dieses Vertrauen schaffen. Dabei bin ich jederzeit zu Gesprächen bereit, auch mit Vertretern der IG Fernwärme.“ Eine Möglichkeit seien Testate durch einen Wirtschaftsprüfer: „So könnte bestätigt werden, dass im Satzungsgebiet keine Kosten verrechnet werden, die nicht im Satzungsgebiet entstehen, ohne die Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke offenzulegen.“

Doch zunächst müsse die Entscheidung der Energiekartellbehörde abgewartet werden, so Wolfgang Lützner: „Dies hat auch mit Respekt vor der Kartellbehörde als übergeordneter Behörde zu tun.“ Hintergrund: Die IG Fernwärme hat bei der Kartellbehörde Beschwerde wegen der Preispolitik der Stadtwerke Böblingen eingelegt – das Ver-

fahren läuft derzeit. Auch die Stadtwerke Böblingen beziehen Stellung zu den Vorwürfen der IG Fernwärme: „Richtig ist, dass die Kunden im Satzungsgebiet nicht die Expansion finanzieren“, sagt Pressesprecherin Martina Mayer: „Eher ist das Gegenteil der Fall: Neue wirtschaftlich interessante Kunden sollen perspektivisch die herausfordernde Struktur im Satzungsgebiet ausgleichen. Dass sich intern ein kleines Stadtwerketeam mit Business Development und dem Ausbau des Fernwärmeabsatzes beschäftigt, ist folgerichtig angesichts der schwierigen Abnahmestruktur unseres Netzes im Satzungsgebiet und wäre auch in jedem vergleichbaren Unternehmen selbstverständlich. Wie im Klimaschutzkonzept der Stadt Böblingen beschlossen, verfolgen wir das Ziel, die Fernwärme in Böblingen auszubauen – aber nur dort, wo es wirtschaftlich sinnvoll ist, zum Beispiel im Quartier Rauher Kapf. Auch mit dem Ausbau auf die Hulb beschäftigen wir uns. Eine Entscheidung hierzu ist nicht gefallen.“

Kein warmes Wasser

Böblingen: Am 11. September

Die Arbeiten an der Böblinger Fernwärmeleitung im Gebiet rund um die Schönaicher Straße sorgen für eine Abschaltung der Wärmeversorgung am Montag, 11. September. Dann binden die Stadtwerke die neue Fernwärmeleitung in der Waldenbacher Straße ins Netz ein. Hierfür wird die Wärmeversorgung von 1 Uhr in der Nacht bis etwa 24 Uhr unterbrochen. In Gebäuden, in denen das Wasser über Fernwärme erwärmt wird, steht während dieser Zeit kein Warmwasser zur Verfügung. Trinkwasser ist weiterhin verfügbar. Betroffen von den Baumaßnahmen sind die Nürtinger Straße, die Waldenbacher Straße, die Kirchheimer Straße sowie die Schönaicher Straße 79-81 und 90-96 ebenso die Heusteigstraße 27.

Die Aussagen von OB Lützner und Frau Mayer können nicht unkommentiert stehenbleiben

Die IG Fernwärme Böblingen hat sich immer für die Fernwärme ausgesprochen (dafür wurde sie 2006/2007 gegründet) und unterstützt auch deren Erweiterungen.

Im Zwangsanschlussgebiet/Satzungsgebiet gibt es nur minimalste Möglichkeiten dazu (sprich Baulücken). Also muss die Expansion durch neue Leitungen/Gebiete ermöglicht werden, die es nicht umsonst gibt. Diese Expansionsmaßnahmen werden im Zwangsanschlussgebiet als „Erneuerung“ dargestellt, obwohl sie der „Expansion“ dienen. So segeln die meisten der aktuellen Baumaßnahmen in Böblingen unter dem Banner „Erneuerung“, sind aber eindeutig als Expansionsmaßnahmen zu erkennen.

Solange keine anderen Zahlen auf den Tisch gelegt werden, sind die dadurch verursachten Kosten von den Zwangskunden zu bezahlen.

Es mag ja sein, das es intern eine Aufschlüsselung der Kosten in Zwangsanschlussgebiet und expansive Maßnahmen gibt, aber veröffentlicht wird nur eine Bilanz (Jahresabschluss) ohne Differenzierung des „Verursachers“. Differenzierung wäre im Wesentlichen notwendig bei Investitionen, Personalkosten, Kapitaldienst (Zinsen/Tilgung/Avalprovisionen) und externen Dienstleistungen.

Die interne Rechnungslegung durch einen externen Wirtschaftsprüfers untersuchen zu lassen, hat der OB schon im letzten Jahr vorgeschlagen (auch auf der Podiumsdiskussion im Januar 2017), darauf aber bestanden, dass die Auswahl nur durch den OB erfolgt ohne Mitsprache der IG Fernwärme. Eine neutrale Prüfungsinstanz stellen wir uns anders vor.

Als Beispiel für eine wirtschaftlich sinnvolle Expansion führt Frau Mayer den „Rauhen Kapf“ an, verschweigt aber, dass dieses Projekt (und die Förderung durch die Landesregierung) inzwischen auf Eis gelegt wurde, weil sich nicht genügend Anschlusswillige dafür gefunden haben. Wer rechnet kommt bei den hohen SWBB-Preisen zum Schluss, dass es sich nicht rechnet! Auch ökologisch nicht. Ursprünglich sollte übrigens schon 2017 mit der Wärmelieferung im „Rauhen Kapf“ angefangen werden.

Nachdem die Mär vom maroden Netz widerlegt worden ist, steht jetzt die „herausfordernde Struktur“ des Bestandsnetzes als neuer Popanz an. Die Frage sei erlaubt, wie es die alten Stadtwerke über 40 Jahre lang schaffen konnten, mit dieser Herausforderung (trotz signifikant schlankerer Personalstruktur) umzugehen. Damals waren wohl wirklich Talente tatkräftig am Werk.